

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 79 (1946-1947)
Heft: 11

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Schulblatt

L'Ecole Bernoise

Erscheint jeden Samstag
Paraît chaque samedi

Korrespondenzblatt des Bernischen Lehrervereins mit Monatsbeilage „Schulpraxis“
Organe de la Société des Instituteurs bernois

Redaktor: P. Fink, Lehrer an der Uebungsschule Oberseminar, Bern, Brückfeldstrasse 15. Telefon (031) 3 67 38.

Redaktor der « Schulpraxis »: Dr. F. Kilchenmann, Seminarlehrer, Wabern bei Bern. Telefon (031) 5 27 72.

Abonnementspreis per Jahr: Für Nichtmitglieder Fr. 12. —, halbjährlich Fr. 6. —.

Insertionspreis: Die fünfgespaltene Millimeterzeile 14 Cts. Die zweigespaltene Reklame-Millimeterzeile 40 Cts.

Annoncen-Regie: Orell Füssli-Annoncen, Bahnhofplatz 1, Bern. Telefon (031) 2 21 91. Filialen in Zürich, Aarau, Basel, Davos, Langenthal, Liestal, Luzern, St. Gallen, Schaffhausen, Solothurn, Lausanne, Genf, Martigny.



Rédaction pour la partie française: Dr René Baumgartner, Professeur à l'Ecole normale, chemin des Adelles 22, Delémont. Téléphone 2 17 85.

Prix de l'abonnement par an: Pour les non-sociétaires fr. 12. —, 6 mois fr. 6. —.

Annonces: 14 cts. le millimètre, Réclames 40 cts. le millimètre.

Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces, place de la gare 1, Berne. Téléphone (031) 2 21 91. Succursales à Zurich, Aarau, Bâle, Davos, Langenthal, Liestal, Lucerne, St-Gall, Schaffhouse, Soleure, Lausanne, Genève, Martigny.

Sekretariat des Bernischen Lehrervereins: Bern, Bahnhofplatz 1, 5. Stock. Telefon (031) 2 34 16. Postcheckkonto III 107 Bern
Secrétariat de la Société des Instituteurs bernois: Berne, place de la gare 1, 5^e étage. Tél. (031) 2 34 16. Compte de chèques III 107 Berne

Inhalt – Sommaire: † Dr. Fritz Kilchenmann — Abgeordnetenversammlung des Bernischen Lehrervereins — Neuer Lehrplan für den Schreibunterricht — Mitarbeit an einem englischen Schulbuch — Ausstellung: Berner Schulwarte — Fortbildungs- und Kurswesen — Verschiedenes — Assemblée des délégués de la Société des Instituteurs bernois — Nécrologie: † Camille Courbat — Divers — Mitteilungen des Sekretariats — Communications du Secrétariat



Vergünstigungsvertrag mit dem Schweiz. Lehrerverein

Unfall- und Haftpflichtversicherungen
aller Art

Verlangen Sie unverbindlich Auskunft oder Offerte von der

Subdirektion Bern Christoffelgasse 4
Telephon 2 98 59

215

oder unsern Ortsvertretern

Bild u. Rahmen

KUNSTHANDLUNG

**HANS
HILLER**

NEUENGASSE 21

BERN

TELEFON 2 45 64

Inseriert

regelmässig!

Seit 27 Jahren:

1 Sprache in kurzer Zeit. Sechsmonatiger Handelskurs mit 2 Sprachen in Wort und Schrift, prolongierbar bis zu neun Monaten ohne Preiserhöhung (Diplom). Verlangen Sie Prospekt und Referenzen von der

Ecoles Tamé, Luzern 51, Theaterstr. 15, Neuchâtel 51, Zürich 51 und Bellinzona 226



Biels schönstes und grösstes

Konzertrestaurant

speziell eingerichtet
für **Gesellschaften und Schulen**

Telephon (032) 2 42 13

115

KONFEKTION

FÜR HERREN, JÜNGLINGE UND KNABEN

STOFFE

FÜR DAMEN UND HERREN

AUSSTEUER-ARTIKEL



DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN

Vereinsanzeigen - Convocations

Einsendungen für die **Vereinsanzeigen** der nächsten Nummer müssen **spätestens bis nächsten Mittwoch** in der Buchdruckerei Eicher & Roth, Speichergasse 33, Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur **einmal** angezeigt werden.

Alle Einsendungen für den **Textteil** an die Redaktion.

Offizieller Teil - Partie officielle

Sektion Fraubrunnen des BLV. Botanikkurs, 2. Nachmittag; Wald. Treffpunkt: Bahnhof Grafenried, Montag den 17. Juni, 13.53 Uhr.

Sektion Niedersimmental des BLV. Die Sektionsmitglieder sind gebeten, bis 19. Juni auf Postcheckkonto III 4520 den Beitrag von Fr. 15. — für das Sommersemester einzuzahlen. NB. Die Vorstandsgeschäfte werden nächsthin bis auf weiteres von den neuen Mitgliedern erledigt werden, von den Herren Amacher und Rychener in Reutigen und von Frl. Sterchi in Einigen.

Sektion Wangen-Bipp. Sektionsversammlung Freitag den 21. Juni, 14 Uhr. Sammlung beim Schulhaus Wiedlisbach. Exkursion unter Führung von Dr. E. Bütikofer. Verhandlungen: 1. Protokoll, 2. Jahresrechnung, 3. Wahlen (Vorstand, Delegierte), 4. Verschiedenes. Die Mitglieder werden ersucht, bis 25. Juni folgende Beiträge auf Konto Va 1357 einzuzahlen: Zentralkasse, Sommersemester Fr. 12. 50, Beitrag für den SLV Fr. 2. 50, total Fr. 15. —.

Section de Porrentruy. Afin d'éviter des frais de remboursement, les membres de la section sont invités à faire parvenir à la caissière, Mademoiselle A. Beuchat, institutrice, Porrentruy, jusqu'au samedi, 22 juin, la cotisation pour le 2^e trimestre 1946. Chaque sociétaire a à verser fr. 17. 50 (compte de chèque n° IVA 3212). — Dans cette somme sont comprises les cotisations suivantes: Au comité central fr. 12. 50; à la SPR fr. 2. 50; à la SPJ fr. 1. — et enfin à la section fr. 1. 50.

Sektion Bern-Land des BLV. Die Mitglieder werden ersucht, bis 25. Juni auf Postcheckkonto III 6377 (E. Türlér, Bolligen) folgende Beiträge einzuzahlen: Zentralkasse inkl. Abonnement Berner Schulblatt Fr. 12. 50; Schweiz. Lehrerverein Fr. 2. 50, total Fr. 15. —. Anstaltsmitglieder: Zentralkasse: Fr. 8. 30, Schweiz. Lehrerverein Fr. 2. 50, total Fr. 10. 80. Anstaltsvorsteher: total Fr. 15. —.

Sektion Nidau des BLV. Die Primarlehrerschaft wird höflich ersucht, bis 30. Juni folgende Beiträge auf Postcheckkonto IVa 859 einzuzahlen: Zentralkasse und Berner Schulblatt Fr. 12. 50; SLV Fr. 2. 50, total Fr. 15. —.

Nichtoffizieller Teil - Partie non officielle

Bernische Vereinigung für Handarbeit und Schulreform. Fortbildungskurs für Hobelbankarbeiten vom 7.—19. Oktober in Bern, Kursleiter: Jürg Boss, Geristein.

Zwei Kurse Handarbeiten in einfachen ländlichen Verhältnissen vom 7.—19. Oktober in Burgdorf. Kursleiter: Friedli, Hubbach, und Rubi, Bern.

Anfängerkurs in Hobelbankarbeiten vom 5.—17. August und vom 7.—19. Oktober in Biel, Kursleiter: Fr. Jaggi, Mett.

Kurs im Alpengarten Schynige Platte vom 29. Juli bis 3. August. Kursleiter: Prof. Dr. Rytz, Bern.

Physikkurs für die Volksschule vom 7.—16. Oktober in Bern. Kursleiter: Hans Nobs, Bern.

Kurs Arbeiten am Mikroskop vom 7.—12. Oktober in Bern. Kursleiter: Dr. Loosli, Belp.

Kurs Werkunterricht 1.—4. Schuljahr vom 7.—12. Oktober in Biel. Kursleiter: Würigler, Bern.

Die Daten für die Durchführung der Kurse im Jura wie Physikurs und Geographiekurs werden später bekanntgegeben.

Anmeldungen für die erwähnten Kurse sind möglichst bald an den Präsidenten der Vereinigung Hans Nobs, Oberlehrer, Bern, Pilgerweg 6, zu richten.

Lehrergesangsverein Konolfingen. Samstag den 15. Juni, 14.45 Uhr, Gesamtprobe.

Lehrergesangsverein Frutigen-Niedersimmental. Hauptversammlung Mittwoch den 19. Juni, 15 Uhr, im Heustrichbad.

Seeländischer Lehrergesangsverein. Mittwoch den 19. Juni, 16.30 Uhr, im Hotel Bahnhof in Lyss: Orientierende Versammlung über die Besprechung in Biel. Anschliessend Gesangsübung. Kaiser-Liederbuch mitbringen.

Lehrergesangsverein Thun. Probe Donnerstag den 20. Juni, 16.45 Uhr, in der Aula des Seminars.

Lehrerturnverein Bern. Schweiz. Turnlehrertag in Bellinzona 19./20. Oktober 1946. Die Anmeldeliste liegt in den Turnstunden vom 14. und 21. Juni auf.

Lehrerturnverein Interlaken. Freitag den 14. Juni Turnen und Baden im Strandbad Ringgenberg-Goldswil. Der verschobene Frühlingsausflug nach der Planalp findet statt Sonntag den 16. Juni. Besammlung in Brienz (Bahnhof) um 15 Uhr. Abfahrt in Interlaken mit Zug 8.29 Uhr. Verpflegung aus dem Rucksack. Bei zweifelhafter Witterung gibt Tel. 11 ab 7 Uhr Auskunft.

Biel und Umgebung. Zusammenkunft der Freien Pädagogischen Vereinigung im Lehrerzimmer des Plänke-Schulhauses Dienstag den 18. Juni, punkt 17 Uhr. Referat von Prof. Eymann über den 7. Vortrag aus Rudolf Steiners Basler Zyklus. Aussprache über Sprachunterricht. Interessenten sind freundlich eingeladen.

Teppiche

Bettvorlagen, Milieus, Tischdecken, Läufer, Wolldecken, Türvorlagen

Linoleum Korkparkett

zum Belegen ganzer Zimmer

Orient - Teppiche

beziehen Sie vorteilhaft im ersten Spezial-Geschäft

Meyer-Müller
& Co. A.-G.
Bern
Bubenbergplatz 10

123

PIANOS FLÜGEL

auch Miete
Teilzahlungen
sowie preiswerte

Occasions- 221
Instrumente

Schmidt-Flöhr
AG.

Marktgasse 34 . Bern

Ferienhaus

auf der Aeschi-Allmend,
in schönster Lage, elektr.
Licht, bis 45 Schlafplätze,
für Ferienlager oder
grössere Familie zu ver-
mieten. Im Juli und ab
Ende August noch frei.

Auskunft erteilt
E. Luginbühl, Aeschi
ob Spiez.
Telephon 5 68 05. 163

Sie

werden

bekannt

durch

gute

Inserate

Schwaller
MöBEL
Möbelfabrik Worb
E. Schwaller AG. - Tel. 7 23 56

† Dr. Fritz Kilchenmann

SEMINARLEHRER UND REDAKTOR DER «SCHULPRAXIS»

In der Nacht vom Pfingstsamstag auf den Pfingstsonntag ist nach kurzer Krankheit im Alter von nicht ganz 60 Jahren Dr. *Fritz Kilchenmann*, Methodiklehrer am Oberseminar Bern und Leiter der Seminarübungsschule, gestorben.

Der Tod Fritz Kilchenmanns bedeutet für dessen Familie ein schweres Leid, für das Seminar und die Uebungsschule einen grossen Verlust. In seinem weitgespannten Freundes- und Bekanntenkreis, bei seinen ehemaligen Schülern, bei der übrigen Lehrerschaft des Kantons Bern und darüber hinaus wird die Kunde vom plötzlichen und unerwarteten Heimgang tiefe Trauer auslösen.

Kaum vierzehn Tage sind es her, dass er — wenn auch etwas müde und abgesehen von der umfangreichen und verantwortungsvollen Arbeit, die auf seinen Schultern lastete — noch unter uns weilte. Er erteilte seinen Unterricht, beriet sich mit uns, erwog den Stand des Praktikums, beurteilte wohlwollend das Erreichte, zeichnete das in den nächsten Wochen noch zu Erreichende und zwang uns, wie so oft, in den Bann seiner grossen Erfahrung und Erkenntnis. Und nun ist sein Mund verstummt, sein warmes Herz hat zu schlagen aufgehört, seine feste Hand ist erkaltet.

Noch übersehen wir die Lücken nicht, die sein Tod überall, wo er gewirkt hat, aufreissen wird: Im Seminar und an der Uebungsschule, wo er seit drei Jahrzehnten mit tiefem Ernst und überlegener Einsicht die angehenden Lehrer in die Unterrichtslehre einführte; in der Lehrmittelkommission für die deutschen Primarschulen des Kantons Bern, wo er seit vielen Jahren an leitender Stelle die Gestaltung unserer Lehrmittel betreute; — noch ist dieses Werk nicht ganz abgeschlossen und bedürfte zur Vollendung seines Rates und seiner Erfahrung —; in der Lehrplankommission, mit deren abschliessenden und zusammenfassenden Arbeiten er sich in den letzten Wochen beschäftigte; in der Redaktion der «Schulpraxis», wo er — wiederum seit vielen Jahren — von seinen persönlichen Gedanken über Schule, Unterricht und Erziehung Zeugnis ablegte. Wir wissen nur und fühlen es schmerzlich und aufgewühlt, dass sein kluges Wort, sein reifes Urteil hier und dort fehlen wird. Wir bedauern tief, dass ihm nicht beschieden war, seine reiche Ernte vollends einzubringen.

An der Trauerfeier, die Mittwoch den 12. Juni 1946 in der Kirche zu Köniz stattfand, wurde das Lebenswerk des Verstorbenen skizziert. Es soll in der nächsten Nummer des Berner Schulblattes, dem lieben Toten zu Ehre und Dank, seiner Familie, seinen Freunden und Bekannten zu bleibender Erinnerung, dargestellt werden.

Der Trauerfamilie sprechen wir unser herzliches und tiefempfundenes Beileid aus. Sie möge in der Hochschätzung, in der Liebe und Freundschaft, deren Fritz Kilchenmann im Leben und Sterben in so reichem Masse teilhaftig wurde, einen kleinen Trost verspüren.

P. F.

Abgeordnetenversammlung des Bernischen Lehrervereins

Samstag den 25. Mai 1946, im Grossratssaal in Bern
(Schluss.)

Jahresbeiträge für die Stellvertretungskasse. Der Kantonalvorstand empfiehlt der Abgeordnetenversammlung, für das Jahr 1946/47 folgende Beiträge zu erheben:

Lehrer Bern-Stadt	Fr. 23. —
Lehrerinnen Bern-Stadt	» 64. —
Lehrer Biel	» 14. —
Lehrerinnen Biel	» 47. —
Lehrer Land	» 15. —
Lehrerinnen Land	» 27. —

Bestimmend für diesen Antrag waren, wie bisher, die durchschnittlichen Ausgaben und die Beiträge der letzten drei Jahre, die aus der nachfolgenden Tabelle ersichtlich sind:

	Ausgaben:		Beiträge:		
	Durchschnitt 1945/46	Durchschnitt der letzten drei Jahre	1943/44	1944/45	1945/46
<i>Bern-Stadt</i>	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
Lehrer . .	21. 10	20. 60	30. —	28. —	25. —
Lehrerinnen	63. 80	54. 10	45. —	45. —	55. —
<i>Biel - Biemme</i>					
Lehrer . .	12. 95	11. 80	12. —	13. —	12. —
Lehrerinnen	27. 80	46. 45	50. —	50. —	60. —
<i>Land</i>					
Lehrer . .	14. 65	11. 25	12. —	11. —	11. —
Lehrerinnen	26. 20	23. 25	20. —	22. —	21. —

Die Abgeordnetenversammlung stimmte den Anträgen des Kantonalvorstandes zu.

Die *Wahlen*, erledigt im Sinne der aufgestellten Vorschläge, zeitigten folgendes Ergebnis:

Bureau der Abgeordnetenversammlung: Die Bisherigen werden für eine neue Amtsperiode wiedergewählt, nämlich: J. Cueni, Lehrer, Zwingen, als Präsident; R. Zbinden, Sekundarlehrer, Langnau, und R. Chopard, Lehrer, Sonvilier, als Vize-Präsidenten.

Zwei Mitglieder des Kantonalvorstandes: Als Vertreter des Gymnasiallehrervereins: M. Rychner, Gymnasiallehrer, Burgdorf, und Dr. W. Aeberhard, Lehrer, Bern, als Vertreter der Sektion Bern-Stadt.

Zu Abgeordneten des Schweizerischen Lehrervereins: M. Bühler, Lehrer, Langenthal; Dr. R. Baumgartner, Seminarlehrer, Delémont; A. Berberat, Lehrer, Biel; V. Blaser, Lehrerin, Biel-Mett; R. Bracher, Lehrerin, Thun; M. Bühlmann, Lehrerin, Huttwil; Georges Chapuis, Lehrer, Le Noirmont; R. Chopard, Lehrer, Sonvilier; J. Cueni, Lehrer, Zwingen; F. Fahrni, Lehrerin, Bern; Dr. Ed. Guéniat, Seminarlehrer, Porrentruy; M. Hof, Lehrerin, Delémont; L. Indermühle, Lehrerin, Interlaken; F. Lehmann, Lehrer, Brügg bei Biel; E. Luginbühl, Lehrer, Noflen; H. Luginbühl, Lehrerin, Wangenried; P. Mamie, Schulinspektor, Courgenay; P. Marmet, Lehrer, Kanderbrück; L. Meyer, Lehrerin, Butteneried; Ch. Monnat, dir. Foyer jur. d'Education, Delémont; A. Neeser, Lehrer, Kreuzweg-Hindelsbank; R. Oetliker, Lehrer, Allmendingen; Dr. P. Pflugschaupt, Rektor, Bern; R. Rolli, Lehrer, Bern;

H. Roth, Sekundarlehrer, Interlaken; R. Saurer, Lehrer, Innertkirchen; G. Schorno, Lehrerin, Bern; Dr. A. Steiner-Baltzer, Gymnasiallehrer, Bern; R. Zbinden, Sekundarlehrer, Langnau i. E.; O. Zwiggart, Lehrer, Schliern. Dazu 13 Kantonalvorstandsmitglieder.

Ersatzabgeordneter: F. Born, Sekundarlehrer, Bern.

Die Amtsdauer der schweizerischen Abgeordneten beginnt am 1. Januar 1947 und endigt am 31. Dezember 1948.

Rechnungsprüfungssektion: Mit Rücksicht auf die Einführung der neuen Buchhaltung wird die nach den Statuten abgelaufene Amtsdauer der Sektion Aarwangen um ein Jahr verlängert.

Uebertritt der Lehrerschaft Brüschrüsli von der Sektion Burgdorf zur Sektion Trachselwald. Der Zentralsekretär verliest ein Schreiben der Lehrerschaft von Brüschrüsli und der Sektion Burgdorf, in welchem dargelegt wird: Die Schule von Brüschrüsli-Biembach befindet sich ungefähr mitten auf dem Höhenrücken zwischen dem Lauterbachgraben und dem Biembachgraben. Sie gehört zu einer Enklave der Gemeinde Lützelflüh, die zum grössten Teil vom Gebiete der Gemeinde Oberburg und ganz von demjenigen des Amtes Burgdorf umschlossen ist. Der Verbindung mit Burgdorf wegen könnte die Lehrerschaft von Brüschrüsli weiter der Sektion Burgdorf angehören wie diejenige von Biembach selber. Hingegen gehört die Schule von Brüschrüsli zur Schulgemeinde Lützelflüh und untersteht auch deren Schulkommission. Die Sektionen Burgdorf und Trachselwald unterstützen deshalb das Gesuch der beiden Lehrkräfte, die Sektion im beantragten Sinne wechseln zu können.

Die Abgeordnetenversammlung ist damit ebenfalls einverstanden.

Wiederaufnahme eines Kollegen. Dr. M. Moser, Rektor der Realschule des städtischen Gymnasiums Bern, ist vor Jahren wegen der Internen Ausgleichskasse aus dem BLV ausgetreten und wünscht, nun wieder aufgenommen zu werden. Der Bernische Mittellehrerverein und der Bernische Gymnasiallehrerverein empfehlen das Gesuch. Der Kantonalvorstand beantragt die Wiederaufnahme. Dr. Moser hat die im Paragraphen 6 der Statuten vorgesehenen Nachzahlungen zu leisten. Die Abgeordnetenversammlung stimmt dem Antrag zu.

Genehmigung einer Aufnahme. Fräulein Scheuner erteilt als Pfarrerin Religionsunterricht am Seminar Monbijou. Sie besitzt kein Lehrpatent, aber einen Lehrausweis, der von der Erziehungsdirektion jenem gleichgestellt wird. Da Fräulein Scheuner nur eine halbe Stelle innehat, wünscht sie nicht als Vollmitglied aufgenommen zu werden. Die Abgeordnetenversammlung entspricht ihrem Wunsche, der von der Sektion Bern-Stadt unterstützt wird.

Antrag der Sektion Interlaken. Der Präsident des Kantonalvorstandes gibt dazu folgende Erklärungen: Die Sektion Interlaken hat am 4. März den Antrag gestellt, es sei Artikel 88 des Primarschulgesetzes im Sinne einer strengern Kontrolle des privaten Unterrichtes (nicht der Privatschulen)

zu ändern. Der Kantonalvorstand ist der Auffassung, die Behandlung des Antrages sollte bis zu der in der nächsten Zeit einsetzenden Diskussion über die Revision des Primarschulgesetzes verschoben werden.

Grunder, Präsident der Sektion Interlaken, schliesst sich dieser Auffassung an. Als die Sektion Interlaken den Antrag stellte, so führt er aus, wusste sie nicht, dass die Revision des Primarschulgesetzes in Angriff genommen werden soll. Grunder erklärt, die Sektion sei deshalb zu ihrem Antrag gekommen, weil sich eine Familie, die ihre Kinder privat unterrichten lässt, jeder Kontrolle zu entziehen wusste.

Anträge des Kantonalvorstandes

a. *Stipendienfrage und fünftes Seminarjahr.* Der Zentralsekretär führte dazu aus: Die Sektionen haben der Einführung des fünften Seminarjahres zugestimmt, allerdings unter dem Vorbehalt, dass die Stipendienfrage gleichzeitig befriedigend gelöst werde. Der Kantonalvorstand hat es sich deshalb angelegen sein lassen, sofort die notwendigen Grundlagen dazu zu schaffen. Er beauftragte Dr. H. Kleinert, Seminarvorsteher in Bern, mit der Ausarbeitung eines allgemeinen Dekrets- oder Gesetzesentwurfes und eines besondern « Reglementes über die Ausrichtung von Stipendien und Studienvorschüssen an die Schüler und Schülerinnen der staatlichen Seminarien ». Die beiden Entwürfe liegen heute bereits vor, und die Sektionen werden Gelegenheit haben, sich dazu zu äussern. Der Kantonalvorstand wünscht nun ausdrücklich, bevollmächtigt zu werden, mit der Erziehungsdirektion unverzüglich in Verhandlungen zu treten, damit die Vorlagen in nützlicher Frist vor die Regierung und den Grossen Rat gebracht werden können.

Dr. H. Kleinert erläuterte in längern Ausführungen die Grundsätze und die hauptsächlichsten Bestimmungen seiner beiden Entwürfe. Da diese im Berner Schulblatt veröffentlicht werden sollen, kann hier auf die Wiedergabe des Referates verzichtet werden.

Dem Antrage des Kantonalvorstandes wurde von keiner Seite Opposition gemacht.

b. *Aufwendungen für die Stellenlosen.* Da von einem wesentlichen Lehrerüberfluss heute nicht mehr gesprochen werden kann, beantragt der Kantonalvorstand, « Aufwendungen für Stellenlose aus den bestehenden Fonds sind nur noch in Ausnahmefällen zu beschliessen. Die kostenlose Zustellung des Berner Schulblattes an Stellenlose ist vom 1. Oktober 1946 an durch das Abonnement zum halben Preis zu ersetzen. »

Die Abgeordnetenversammlung stimmte auch diesem Antrage diskussionslos zu.

Flückiger, Präsident der Vereinigung stellenloser bernischer Primarlehrer und Primarlehrerinnen, gab dem Wunsche Ausdruck, die Zuwendungen an die Stellenlosen möchten vor der Annahme des Besoldungsgesetzes nicht völlig sistiert werden, und sprach den Organen des Lehrervereins, insbesondere dem Zentralsekretär und dem Präsidenten des Kantonalvorstandes, aber auch den Herren Professor

Alder und Dr. K. Bürki den besten Dank aus für alle Hilfe und Beratung, die sie während der Krisenzeit den Stellenlosen zuteil werden liessen.

Arbeitsprogramm 1946/47. Die pädagogische Kommission des deutschen Kantonsteils schlägt als obligatorisches Thema vor: « Die Sprache als Mittelpunkt der Bildung » und führt dazu aus: Die Begründung liegt eigentlich schon in der Formulierung und bedarf keiner weitläufigen Ausführung. Man braucht sich bloss zu vergegenwärtigen, welche Rolle die Sprache in der Entwicklung des menschlichen Bewusstseins spielt oder welche Bedeutung ihr zukommt als Träger und Spiegel des individuellen und kollektiven geistigen Lebens. Sprachzerfall heisst Kulturzerfall, und es ist eine der vornehmsten Pflichten der Schule, den Zerfallserscheinungen, soviel an ihr liegt, entgegenzuarbeiten.

Der Deutschschweizer hat in seinem Sprachleben zudem mit besondern Schwierigkeiten zu kämpfen, weil er Mundart und Schriftsprache nebeneinander braucht und beiden gerecht werden sollte.

Die pädagogische Kommission sähe es angesichts der Wichtigkeit des Themas gerne, wenn im Anschluss an seine Behandlung sich kleine Arbeitsgemeinschaften bildeten, die sich im Laufe des Jahres immer wieder darum bemühten, der Sprachpflege mit allem, was dazu gehört, die gebührende Aufmerksamkeit zu schenken.

Für den Jura schlägt dessen pädagogische Kommission das letztjährige Thema nochmals vor: « Droits et devoirs de la société envers l'enfant; rôle de l'instituteur ».

Die Versammlung erklärte sich mit den beiden Vorschlägen einverstanden.

Verschiedenes und Unvorhergesehenes. Der Zentralsekretär teilte mit, dem Kantonalvorstand sei zwei Tage vor der Abgeordnetenversammlung eine *Resolution der Sektion Interlaken* zugegangen, die folgenden Wortlaut habe: « Die Sektion Interlaken stellt fest, dass die Lehrerschaft in den vergangenen sechs Jahren wesentliche Einbusse am Vorkriegsreallohn erlitten hat. Sie fordert den vollen Teuerungsausgleich. »

Die Sektion missbilligt das Vorgehen des Büros des Kantonalvorstandes in Sachen Besoldungsgesetz. »

Im Auftrage des Kantonalvorstandes antwortete der Zentralsekretär auf diese Resolution: « Der Kantonalvorstand glaubte, die Mitglieder seien durch die Mitteilungen im Schulblatt genügend unterrichtet in allen Besoldungsfragen, die uns im vergangenen Geschäftsjahr dauernd in Atem hielten. Die Resolution der Sektion Interlaken zwingt aber zu einigen Bemerkungen. »

1. Die Feststellung, dass die Lehrerschaft in den vergangenen sechs Jahren wesentliche Einbussen am Vorkriegsreallohn erlitten hat, stimmt. Mit der Sektion Interlaken verlangen wir alle, mit den andern Verbänden und allen Lohnempfängern der Schweiz, den vollen Teuerungsausgleich.

2. Es gibt kein Bureau des Kantonalvorstandes. Die Beschlüsse hinsichtlich des Vorgehens in der

Besoldungsfrage wurden von der Besoldungskommission im September 1945 vorberaten und vom Kantonalvorstand mit einer Ausnahme einstimmig gefasst.

3. Eine Minderheit der Kommission und des Kantonalvorstandes wie auch einige Lehrer-Grossräte waren der Auffassung, es sollte von Anfang an ein viel grösserer Teil der Teuerungszulagen in die gesetzliche Besoldung einbezogen werden. Mit Rücksicht auf die Leistungsfähigkeit der Versicherungskasse und der Mitglieder und vor allem aus taktischen Erwägungen entschloss sich die grosse Mehrheit der Besoldungskommission und des Kantonalvorstandes zu einem schrittweisen Vorgehen. In der Eingabe an die Regierung wurde die Einbeziehung von Fr. 1500. — für die Primar- und Fr. 2000. — für die Sekundarlehrer in die gesetzliche Besoldung gefordert; davon sollten vorläufig je Fr. 500. — versichert werden. Damit der volle Teuerungsausgleich auf das Jahr 1947 möglich werde, beehrten wir die Weiterausrichtung von Teuerungszulagen an.

4. Die von der Erziehungs- und Finanzdirektion ausgearbeitete Gesetzesvorlage sah vor, statt Fr. 1500. — und Fr. 2000. — nur Fr. 1000. — und Fr. 1500. — von den Teuerungszulagen zur gesetzlichen Besoldung zu schlagen, den Grossen Rat aber durch das Gesetz zu ermächtigen, weitere Erhöhungen der gesetzlichen Besoldung vorzunehmen zur gleichen Zeit und im gleichen Masse wie beim Staatspersonal. Diese Sicherung schien dem Kantonalvorstand so entscheidend und eine rechtzeitige und glückliche Vorbereitung und Annahme des Gesetzes betrachtet er als so unbedingt notwendig und wichtig, dass nach den fortlaufenden Besprechungen und Beratungen kein Mitglied gegen die stillschweigende Zustimmung zum Gesetzesvorschlag der Erziehungsdirektion sich äusserte.

Am Tage bevor der Entwurf im Regierungsrat behandelt wurde, wünschte der Herr Erziehungsdirektor eine ausdrückliche Zustimmung. Der Präsident des Kantonalvorstandes und der Sekretär entschlossen sich nach reiflicher Ueberlegung, diese Zustimmung zu geben. Sie waren überzeugt, ganz im Sinne des Kantonalvorstandes zu handeln, wenn sie auch durch dieses Mittel einer möglichst einhelligen Zustimmung der Behörden zur Gesetzesvorlage zu dienen suchten. Ihr Vorgehen wurde denn auch in der darauffolgenden Sitzung des Kantonalvorstandes einstimmig gutgeheissen; der Gesetzesentwurf fand dann auch unseres Wissens in der Regierung keine Gegnerschaft.

Es folgte die Beratung in der grossrätlichen Kommission. Im Kantonalvorstand wurde angenommen, die blossе Tatsache, dass wir nicht mehr an die Lehrervertreter in der Kommission gelangten, bedeutete unsere Zustimmung zur Vorlage. Einzelne Kollegen in der Kommission, welche an dem höhern Ansatz von Fr. 1500. — und Fr. 2000. — hätten festhalten wollen, verübelten es uns aber, dass wir sie nicht von unserer ausdrücklichen Zustimmung zur Vorlage unterrichtet hatten. Der Präsident und der Sekretär sowie der gesamte

Kantonalvorstand gaben zu, dass hier eine bedauerliche Unterlassung vorlag.

Die zweite Lesung des Gesetzes zeigte dann deutlich, dass die Lehrerschaft gut daran tat, den Bogen nicht zu überspannen. Wir wollen annehmen, dass auch die Stimmung im Volk sich seit dem März beruhigt hat und bis zum Tage der Abstimmung sich weiter bessern wird. Wenn das Gesetz, wie wir hoffen, angenommen wird, so stehen wir wieder auf festem Boden. Mit den befreundeten Verbänden werden wir uns für einen vollen Teuerungsausgleich im Jahr 1947 einsetzen. Das Staatspersonal kämpft seinerseits um ein neues Besoldungsdekret. Der Verband stellt sich, wie wir, auf den Standpunkt, dass noch nicht die endgültigen Ansätze festgelegt werden können: Teuerungszulagen müssen weiter ausgerichtet werden und die Versicherungskasse kann nur stufenweise höher versichern. Wenn wir aber innerhalb der Verbände und unter den Verbänden einig und mit Festigkeit und Mass ein klares Ziel verfolgen, so braucht uns nicht bange zu sein. Die mit der Führung der Verhandlungen Betrauten müssen aber auf das Vertrauen der Mitglieder zählen können, und eine gewisse Vollmacht muss ihnen zuerkannt werden; sonst ist es oft unmöglich, rechtzeitig sich zu entschliessen und günstige Gelegenheiten auszunützen.»

Grunder, Präsident der Sektion Interlaken, bedauert, mit der Resolution und deren Begründung, zu welcher er durch Sektionsbeschluss verpflichtet ist, die ruhigen Verhandlungen der heutigen Abgeordnetenversammlung stören und einen Misston hineinbringen zu müssen. Die Resolution sei nach lebhafter Diskussion durch klaren, eindeutigen Beschluss zustande gekommen und sei ja nicht etwa das Ergebnis einer Uebereilung oder gar persönlicher Ressentiments. An der letztjährigen Abgeordnetenversammlung habe er im Auftrage der Sektion den Wunsch geäussert, bei der kommenden Revision des Besoldungsgesetzes möchten den Schwierigkeiten, mit denen Lehrer an grossen, ungeteilten Schulklassen und in abgelegenen Dörfern des Jura und des Oberlandes zu kämpfen haben, Rechnung getragen werden. Der Kantonalvorstand habe damals versprochen, diese Wünsche zu vertreten. Das Versprechen sei aber nicht gehalten worden. Das jetzt noch geltende Besoldungsgesetz — so fährt Grunder weiter — enthält noch einen Artikel, der eine besondere Berücksichtigung abgelegener Schulgemeinden vorsieht, wenn auch zugegeben werden muss, dass er nie angewendet worden ist. In der neuen Vorlage ist davon überhaupt nicht mehr die Rede. Das hat verschnupft und war ein erster Anlass zur Resolution. Es gibt deren aber noch mehr. In einer frühern Resolution haben wir gefordert, der Lehrerschaft der Gebirgsgegenden möchte Gelegenheit geboten werden, ihre Begehren anzubringen. Der Kantonalvorstand sicherte uns das zu. Wir setzten deshalb im November des letzten Jahres eine Kommission ein, die den Auftrag erhielt, die Besoldungsverhältnisse zu studieren. Bevor sie aber in Aktion treten konnte, hatte der Kantonalvorstand schon alles erledigt, ohne die

Sektionen zu begrüßen. Wir konnten nichts mehr dazu sagen. Verschnupft hat dann aber vor allem, dass der Präsident und der Sekretär von sich aus und so rasch und nachgiebig die von der kantonalen Besoldungskommission und dem Kantonalvorstand genehmigten höhern Teuerungszulagen preisgegeben hat. Wir finden dieses Vorgehen nicht richtig und missbilligen dieses Umfallen, diese allzu grosse Nachgiebigkeit.

Ganz besonders beunruhigt uns aber folgendes: Vor etwa vier Jahren hatten wir eine erste Volksabstimmung über Besoldungsfragen. In diesem Jahre folgt die zweite, und eine dritte wird voraussichtlich in kurzer Zeit notwendig werden. Der einzelne Bürger interessiert sich aber nicht für Einzelheiten. Er sieht nur, dass die Ordnung der Besoldung für die Schulmeister ihn alle Augenblicke an die Urne ruft. Er wird misstrauisch. Die Folgen sind leicht zu beurteilen. Es ist nicht gut, wenn der Bürger innert 10 Jahren dreimal sich zu den Lehrerbesoldungen äussern muss. Man hätte deshalb auf andere Art vorgehen sollen, damit die Sache mit einemmal hätte in Ordnung gebracht werden können.

Wir bestreiten nicht, dass der Kantonalvorstand in gutem Glauben gehandelt hat; den eingeschlagenen Weg aber halten wir für unrichtig.

Grütter, Bern, begrüsst es, dass die Besoldungsfragen durch die Interlakner Resolution hier zur Sprache kommen, denn es seien offensichtliche Fehler vorgekommen. Es müsse aber vorweg zugegeben werden, dass die Besoldungskommission und der Kantonalvorstand von Anfang an in einer ungünstigen Position waren. Die Erziehungsdirektion teilte dem Kantonalvorstand mit, sie halte eine Revision des Besoldungsgesetzes für möglich. Grundlagen waren aber keine da, die Sektionen konnten nicht befragt werden, weil das Tempo der Verhandlungen vorgeschrieben war. Anderseits wollte man aber auch nichts verpassen. So war von Anfang an niemand recht befriedigt. In die Sitzung der grossrätlichen Kommission gingen wir im Glauben, der Kantonalvorstand beharre auf den genehmigten Positionen von Fr. 1500. — und Fr. 2000. — und waren deshalb wie aus allen Himmeln gefallen, als wir das Gegenteil vernahmen. Die Herren Wyss und Pflugshaupt haben zu rasch gehandelt, auf die Forderungen der Erziehungsdirektion zu nachgiebig reagiert. Das sollte nicht mehr vorkommen. Grütter glaubt, es wäre möglich gewesen, in der Kommission die höhern Ansätze durchzubringen, beweisen könne er das allerdings nicht, und er müsse der Gerechtigkeit halber auch beifügen, dass ein Erfolg auch nicht überschätzt werden dürfte, da es sich im Grunde nur um eine versicherungstechnische Frage handle, um den Einbezug nämlich eines Teiles der Teuerungszulagen in die versicherbare gesetzliche Besoldung. Aber mit Grunder sei er der Auffassung, die etappenweise Wiederherstellung des Reallohnes sei nicht richtig, die wiederholte Volksbefragung bedeute eine Gefahr.

Dr. Pflugshaupt, Präsident des Kantonalvorstandes, weist auf die Besprechungen hin, die der Kantonalvorstand mit den Lehrer-Grossräten hatte

zur Abklärung dieser Fragen. Wir bedauerten dort, dass die Orientierung der Lehrer-Grossräte unterblieben ist und gaben diesen Fehler offen zu. Mehr nicht. Für alle andern Massnahmen und Beschlüsse übernehmen wir die Verantwortung. Man muss bei allen Verhandlungen dabei gewesen sein, um die Verhältnisse zu kennen, dann weiss man, dass wir die Fr. 1500. — und Fr. 2000. — niemals bei der Regierung, möglicherweise in der Kommission, aber ganz sicher nicht im Grossen Rat durchgebracht hätten, ganz abgesehen davon, dass die hohen Monatsbeträge für die Nachversicherung die Lehrerschaft derart belastet hätten, dass ihr reales Einkommen empfindlich gesunken wäre. Die Verhandlungen im Grossen Rat haben uns in jeder Beziehung recht gegeben, denn sozusagen alle weitergehenden Anträge sind dort abgewiesen worden.

Die Sektion Interlaken scheint den Kantonalvorstand nicht zu lieben. Er hat sich damit abgefunden und kann nur hoffen, dem neuen Kantonalvorstand werde in dieser Hinsicht ein besseres Los beschieden sein. Wir laden aber die Sektion ein, *Lösungen* vorzuschlagen und sich nicht damit zu begnügen, den von uns eingeschlagenen Weg als unrichtig zu bezeichnen. Die von Grunder genannten Einzelbegehren haben wir nicht aus dem Auge gelassen, konnten sie aber im Rahmen dieser Vorarbeit zu einer endgültigen Revision des Besoldungsgesetzes nicht unterbringen. Die Verhandlungen im Grossen Rat haben uns auch hier recht gegeben. Man wird darauf zurückkommen können. Nach wie vor sind wir der Auffassung, das stufenweise Vorgehen sei absolut richtig, und wir werden in dieser Meinung durch die Taktik der andern Verbände bestärkt. Der Staatspersonalverband hat vor 8 Tagen genau gleiche Beschlüsse gefasst wie wir.

Wir sind bereit, die Verantwortung für das, was wir getan haben, zu tragen. Hätten wir nicht Hand dazu geboten, so hätten wir am Ende des Jahres nichts.

Der Zentralsekretär fügt diesen Erklärungen noch bei: Es darf nicht geschehen, dass die Abgeordnetenversammlung mit diesem von Grunder und Grütter vollständig verzeichneten Bild auseinandergeht. Grunder kann man den Vorwurf nicht ersparen, dass er von der Möglichkeit gesprochen hat, durch anderes Vorgehen wären höhere Teuerungszulagen zu erreichen gewesen, wo es sich doch nur um den Einbezug eines Teiles der Teuerungszulagen in die gesetzliche Besoldung handelt. Sein Votum erweckte aber bei allen, die mit den Einzelheiten nicht vertraut sind, den Eindruck, wir hätten Fr. 500. — Teuerungszulagen verscherzt. Das ist nicht richtig. Aber auch Grütter weiss genau, dass eine dritte Volksabstimmung nicht notwendig sein wird, da der Ermächtigungsparagraph im neuen Besoldungsgesetz dem Grossen Rat das ausdrückliche Recht gibt, weitere Teile der Teuerungszulagen ohne Volksbefragung in die Besoldung einzubeziehen. Es ist falsch, derart den « Bölima » an die Wand zu malen. Eine Befragung der Sektionen war — um nur noch auf einen Vorwurf einzutreten — einfach nicht möglich, wollten wir die gegebene Situation ausnützen.

Grütter erwidert darauf, er könne sich nicht vorstellen, dass das Berner Volk auf das Recht, die Besoldungen der Lehrerschaft zu bestimmen, verzichten werde.

Schlegel, Unterseen, weist auf die Tatsache hin, dass die Anmeldungen in die Lehrerseminarien dieses Frühjahr bedenklich niedrig waren und erst auf ein Zirkular der Erziehungsdirektion hin noch etwas zahlreicher einliefen. Er glaubt, daran seien die ungenügenden Besoldungsverhältnisse schuld und findet deshalb, es sei gut, dass die Interlakner Resolution eine Besoldungsdiskussion ausgelöst habe.

Dr. Schär, Fraubrunnen, ersucht den Kantonalvorstand zu prüfen, was zu tun sei, wenn das Besoldungsgesetz für die Lehrerschaft verworfen, das Besoldungsdekret für das Staatspersonal dagegen angenommen werde.

Damit ist die Diskussion über die Resolution der Sektion Interlaken beendet. Es melden sich unter «Unvorhergesehenem» noch zum Wort:

Dellenbach, Sektion Courtelary, beanstandet das Dienstaltersgeschenk, das der Lehrerschaft zur Zeit vom Staat nach 40 Dienstjahren ausbezahlt wird und wünscht, der Kantonalvorstand möchte dahin wirken, dass jeder Lehrkraft nach 25 Jahren das doppelte Monatsgehalt ausbezahlt werde.

Voyaume fände es wünschenswert, dass die Lehrerschaft nicht nur in der Kommission zu Einschätzung der Naturalien, wie Cramatte gefordert hat, vertreten wäre, sondern auch in andern Kommissionen, z. B. den Seminarkommissionen.

Schlegel, Unterseen, weist darauf hin, dass der Sperrebrecher in Bütschel bald darauf in einer andern Gemeinde definitiv gewählt wurde, und fordert den Kantonalvorstand auf, die Namen von Sperrebrechern bekanntzugeben, damit die Lehrerschaft weiss, mit wem sie es zu tun hat.

*

Das Wort wurde nicht mehr verlangt, und so konnte der Präsident — es war inzwischen 13 Uhr geworden — die Tagung schliessen mit dem besten Dank an die aus dem Kantonalvorstand ausscheidenden Mitglieder, den Zentralsekretär und alle übrigen Mitarbeiter des Vereins. Er wünschte allen Teilnehmern noch einige frohe Stunden des Beisammenseins und frohe Heimkehr. P. F.

Neuer Lehrplan für den Schreibunterricht

Nach eingehenden Beratungen hat die kantonale Schriftkommission den Schriftlehrplan fertiggestellt, und eine Verfügung der Erziehungsdirektion hat die Inkraftsetzung bestimmt. Dieser Tage wird nun das kleine, aber wichtige Werk den Schulbehörden und der Lehrerschaft zugestellt. Die Schriftkommission hat ferner eine Erläuterung dazu in Vorbereitung, die in der nächsten Nummer des Berner Schulblattes veröffentlicht werden soll. Inzwischen empfiehlt die Kommission den neuen Plan zu gründlichem Studium und wohlwollender Beurteilung. Dr. P. Marti.

Mitarbeit an einem englischen Schulbuch

Englische Lehrerin, der deutschen Sprache kundig, Miss D. Jenner, Westhills, Hazlemere High Wycombe, Bucks, sucht Verbindung mit einem Schweizer Lehrer, der ihr Material aus dem Leben der Schweiz für ein Schulbuch zur Erlernung des Deutschen an englischen Schulen verschaffen würde. Sie hat soeben ein solches Lehrbuch für das erste Jahr Deutschunterricht abgeschlossen; das neue soll die Fortsetzung für das zweite Jahr werden. Sie hofft, Ende Juli für 2—4 Wochen selbst in die Schweiz kommen zu können, die sie auch schon besucht hat, aber nur als Ferienreisende. — Das Material soll das Leben in der Schweiz in Haus und Schule, in der Stadt und auf dem Lande veranschaulichen, und weitgehend auf die Interessen von Knaben eingestellt sein, da mehr Jungen als Mädchen in England Deutsch lernen. Eine kleine Honorarbeteiligung ist in Aussicht genommen; Zuschriften sind an die obige Adresse erbeten.

Ausstellung

Berner Schulwarte Helvetiaplatz

I. Ausstellung: Kind und Kunst

Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag, 10—12 und 14—17 Uhr; Montag geschlossen. Eintritt 50 Rp. Dauer der Ausstellung: bis 7. Juli 1946.

II. Lehrproben, Vorträge, musikalische Darbietungen

unter Mitwirkung des Konservatoriums für Musik, des Musikpädagogischen Verbandes, von Künstlern, Lehrern und Schulen. Der Besuch ist unentgeltlich.

Die mit * bezeichneten musikalischen Darbietungen wenden sich auch an Kinder.

Wegen der Trauerfeier für Herrn Dr. Kilchenmann musste die Veranstaltung von Mittwoch dem 12. Juni ausfallen. Die Lehrbeispiele von Fräulein Dr. Röthlisberger und Herrn Dr. Witschi über Bildbetrachtung sowie die Gesangslektion von Herrn Kägi werden im Herbstquartal nachgeholt und die Daten im Berner Schulblatt bekanntgegeben werden.

*Samstag den 15. Juni, 14.30 Uhr, öffentliche Unterrichtsstunden: «Melodie und Rhythmus in der Klavierstunde.» Suzanne Egli «Die Bedeutung der Phantasie im Musikunterricht». Charlotte George, Cello.

Mittwoch den 19. Juni, 14.30 Uhr, «Vom Sprachrhythmus zum Musikrhythmus». Lehrbeispiel mit einer Klasse des 4. Schuljahres der Primarschule Kirchenfeld. Lehrer: Emil Staender.

*Samstag den 22. Juni, 14.30 Uhr, im grossen Saal des Konservatoriums, Kramgasse 36: «Rhythmisches Spiel vom Fingerhütchen». (Improvisation durch eine Kindergruppe nach dem Gedicht von C. F. Meyer). Leitung: Renate Ott.

Fortbildungs- und Kurswesen

Kurs auf der Schynigen Platte zur Einführung in die Kenntnis über die Pflanzenwelt der Alpen. Montag den 29. Juli werden sich die Teilnehmer am diesjährigen Kurs über Alpenbotanik im Laboratorium des Alpengartens auf der Schynigen Platte versammeln, um in der darauffolgenden Woche (bis Sonntag den 4. Aug.) das alpine Pflanzenleben an Ort und Stelle kennenzulernen. Es wird sich dabei darum handeln, in Bestimmungsübungen, auf Exkursionen in die nähere und weitere Umgebung des Laboratoriums, aber auch in kleinen Versuchen, in praktischen und theoretischen Einführungen Einblick zu gewinnen in die Lebensbedingungen, in die Blüten- und Verbreitungsverhältnisse der Alpenpflanzen und eingeführt zu werden in das so reichhaltige Fragegebiet unserer alpinen Pflanzenwelt.

Die geradezu idealen Verhältnisse, die sich auf der fast 2000 m hoch gelegenen Schynigen Platte mit ihrem originellen Alpengarten und dem praktischen Laboratorium darbieten, gestatten, dieses Programm nötigenfalls sogar bei schlechtem Wetter voll durchzuführen. Es stehen Instrumente, Apparate, eine Bibliothek, Herbarien, Einrichtungen zum Pflanzenpressen u. a. m. zur Verfügung (zum Teil vom Botanischen Institut der Universität Bern), dazu das reiche Pflanzenmaterial des Alpengartens und vor allem unmittelbar vor der Türe die freie Natur, so dass jedermann, der etwa noch über durchschnittliche Seminarkenntnisse verfügt, alle Aussicht hat, die dortige Flora und ihre Umwelt gründlich kennenzulernen. Ganz besonderes Augenmerk wird auch auf die Anwendungsmöglichkeiten in der Schule gerichtet, wie übrigens auch darauf Bedacht genommen wird, den Wünschen der einzelnen Kursteilnehmer gerecht zu werden.

Unterkunft teils im Laboratoriumsgebäude, teils im nahen Hotel, wo auch das Frühstück und das Nachessen eingenommen werden; für das Mittagessen wird die Kursleitung besorgt sein (im Laboratorium). Die Gesamtkosten (ohne Getränke) belaufen sich auf ungefähr Fr. 60. —; die Hin- und Herreise bestreitet ein jeder selber.

Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete bis zum 15. Juli entgegen; es können aber nur 15 Plätze höchstens vergeben werden. Bei ihm auch jede weitere Auskunft.

Der Kursleiter:

Prof. W. Rytz, Botan. Institut der Universität Bern.

Einladung zu einer europäischen Konferenz des Weltbundes für Erneuerung der Erziehung. Veranstaltet von der französischen Sektion (Präsident: Prof. Paul Langevin). Ort und Zeit: Paris, 29. Juli bis 12. August 1946, in den Räumen der Sorbonne. Hauptthema: *Die Unterrichtsform in den verschiedenen Ländern — ihre Beziehung zur pädagogischen Erneuerungsbewegung.*

Die Nachkriegszeit nötigt alle Nationen, ihre Institutionen und Auffassungen neu zu prüfen und dabei der Umgestaltung des Unterrichtswesens grösste Aufmerksamkeit zu schenken. Die Konferenz in Paris soll Gelegenheit geben, einander Pläne und Hoffnungen mitzuteilen, die Ideen und Ergebnisse der pädagogischen Erneuerungsbewegung in die Reformen einströmen zu lassen und zu untersuchen, auf welche Weise die behördlichen Massnahmen am besten den Wandel in der Gesamthaltung und in den einzelnen Methoden fördern können, damit dem Kinde die volle Entfaltung der Persönlichkeit ermöglicht und es in Stand gesetzt wird, seine Kräfte der einst lebendig in der modernen demokratischen Welt einzusetzen.

Arbeitsweise: Das Gesamtthema ist so reichhaltig, dass es alle Seiten der Erziehung berührt. Darum ist die Arbeit der Konferenz in folgende *Kommissionen* gegliedert: 1. Unterstufe: Kleinkinderschulen — Volksschule; 2. Landschulprobleme; 3. Mittelschulen; 4. Berufsberatung und Fragen der Auslese; 5. Lehrerbildung; 6. Schule und Elternhaus; 7. Kinderpsychologie; 8. individuelle und soziale Erziehung; 9. Menschenbildung: a. im jugendlichen Alter, b. Erwachsenenbildung; 10. das kriegsgeschädigte Kind; 11. internationale Beziehungen. Die Erziehungs-, Forschungs- und Kulturorganisation der Vereinten Nationen (UNESCO).

Die nationalen Sektionen sowie einzelne Teilnehmer, die einen Beitrag für bestimmte Probleme geben können, werden gebeten, Berichte darüber in französischer Sprache einzureichen. Sie können in bezug auf das Bisherige kritisch gehalten sein, sollten aber im Anschluss daran positive praktische Vorschläge bringen. Berichte für verschiedene Kommissionen sind auf gesonderten Blättern einzusenden; auch sind Anregungen aus anstossenden Gebieten willkommen.

Die *Kommissionen 1—5* werden in der ersten, 6—11 in der zweiten Woche arbeiten; die Ergebnisse werden in den Plenarsitzungen zusammengefasst. Es wird gebeten, bei der Anmeldung 2 *Kommissionen* in jeder Reihe anzugeben, in denen man mitzuarbeiten wünscht. Konferenzsprachen: Französisch und englisch.

Organisatorisches:

1. Zur *Teilnahme* sind alle willkommen, die sich für Erziehungsfragen im modernen Sinn interessieren. Sollten jedoch äussere Umstände eine Beschränkung der Teilnehmerzahl erfordern, würden naturgemäss die Mitglieder der nationalen Sektionen des Weltbundes den Vorzug haben.
2. Sofort nach Eintreffen der Anmeldungen werden die Betreffenden eine offizielle Einladung erhalten, damit ihnen im Rahmen des Möglichen die Erlangung der *Pässe und Visa* erleichtert wird.
3. *Unterkunft*: Die französische Sektion ist in der Lage, denjenigen, die es wünschen, bei zeitiger Anmeldung Zimmer und Verpflegung zu verschaffen. Die *Kosten* würden für die Dauer der ganzen Konferenz zirka 15 Pfund Sterling (ungefähr sfr. 260.—) betragen. Teilnehmern aus kriegsgeschädigten und valutaschwachen Ländern wird ein entgegenkommender Preis berechnet.
4. *Teilnehmergebühr* für die Schweiz: sfr. 35.—. Sie ist mit dem ausgefüllten *Anmeldeformular* an die untenstehende *Adresse einzusenden*, von wo auch *Formulare* eingefordert werden können.
5. Die französische Sektion ist bemüht, den Teilnehmern den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten und das Ihre beizutragen, dass sich viele Kontakte bilden und der Ausbreitung und Verwirklichung der modernen Erziehungs-ideen gut gedient wird. Auch für *Geselligkeit* ist gesorgt. Drei Abende werden Theater und Konzert gewidmet sein. Ausserdem sind ein Tagesausflug nach Fontainebleau und zwei Halbtagesexkursionen nach Versailles und St-Germain geplant.
6. Die Teilnehmer werden gebeten, sich für den Fall anhaltender Knappheit mit folgendem zu versehen: Handtüchern und Seife, Zucker, Butter, Tee, Confitüre, Pudermilch, Zwieback oder Knäckebröt.
7. *Anfragen*, die das *Programm* betreffen, sind in französischer Sprache zu richten an:
Madame F. Sécler-Riou M. Roger Gal
Secrétaires du Groupe français d'éducation nouvelle
Musée pédagogique, 29, rue d'Ulm, Paris V.
8. Anmeldungen aus der Schweiz sende man bitte an:
Frau Dr. Elisabeth Rotten, Saanen (B. O.),
zugleich mit der Mitteilung, ob gegebenenfalls Interesse für eine *gemeinsame Reise nach Paris* vorhanden ist.

Verschiedenes

Sommerferienkurs für fremdsprachige Lehrerinnen, Seminar Delsberg. Aussergewöhnliche Gründe (Hundertjähriges Jubiläum der Schule, Congrès pédagogique romand in Delsberg) gestatten die Durchführung des Ferienkurses 1946 für fremdsprachige Lehrerinnen ausnahmsweise nicht.

Vereinigung Bernischer Lehrerengesangsvereine. Nach mehrjährigem Unterbruch findet am 22. Juni 1946, um 14 Uhr, im Oberseminar in Bern wieder eine Zusammenkunft der bernischen Lehrerengesangsvereine statt. Neben den ordentlichen Geschäften soll hauptsächlich eine Aussprache geführt werden über Mitgliederwerbung.

Auch in diesem Jahr beginnt die Delegiertenversammlung mit einer musikalischen Feierstunde. In freundlicher Weise haben sich Herr Seminarmusiklehrer Fritz Indermühle und die Seminaristen bereit erklärt, den künstlerischen Teil zu übernehmen und werden die Anwesenden mit Chor- und Instrumentalvorträgen erfreuen. Das Programm umfasst unter anderm Liedsätze alter Meister, eine Kantate von W. A. Mozart und Lieder von Schubert.

Wir möchten alle Freunde guter Musik aus dem Lehrstande ermuntern, dieser Veranstaltung beizuwohnen. Sie ist allen Kolleginnen und Kollegen bei freiem Eintritt bestens empfohlen.

-r-

Melchsee

Obwalden

im Herzen d. Zentralschweiz
1920 m über Meer

Das seenreiche Hochland bleibt stets lohnendes Ziel für Schülerwanderungen und Erholungsuchende. **Erstklassige** Verpflegung und behagliche Unterkunft im altrenommierten

164

Hotel Reinhard am See

Prospekte verlangen. Eigene Alpwirtschaft. Eigene Bergbahn mit Fahrpreiser-mässigung für Hotelgäste. Tel. 8 81 43

Das **Schweizerische Bundesfeier-Komitee** schreibt uns: Mit dem kommenden 15. Juni eröffnet das Schweizerische Bundesfeier-Komitee seine diesjährige Aktion. Es ist die 37. in der Reihe dieser patriotischen und gemeinnützigen Veranstaltungen. Nahezu 16 Millionen Franken konnten als Reinertrag derselben den verschiedensten Organisationen, die alle gut vaterländischen Aufgaben dienen, zur Verfügung gestellt werden. — Diese Zahl zeigt deutlich, was dieser « Opfersinn im kleinen », wie es im Aufruf zur ersten Sammlung im Jahre 1910 hiess, erreicht hat, welch tiefer, ethischer Gehalt diesen Bundesfeiern der Tat innewohnt im Gegensatz zu jenen Veranstaltungen, die mit viel äusserlichem Aufwand aufgezogen, ohne nachhaltige Wirkung ausklingen und der Vergessenheit anheimfallen. Dessen möge sich das Schweizervolk erinnern, wenn vom 15. Juni an die Bundesfeier-Karten und -Marken feilgeboten werden. Es gilt ein kleines, für den einzelnen kaum spürbares Opfer. Den Schweizern im Ausland aber, für welche der Reinertrag bestimmt ist, bedeuten diese Opfer eine dringend notwendige Hilfeleistung, und was ebenso schwer wiegt, ein Bekenntnis, dass die Heimat ihre Mitbürger jenseits der Grenzpfähle nicht vergessen will.

Berner Wanderwege. Geführte heimatkundliche Wanderung in den Bergfrühling. *Wengernalp-Kleine Scheidegg-*

Männlichen-Itramen-Schwendi Sonntag den 16. Juni (bei schlechtem Wetter am 23. Juni). Wanderleiter: Viktor Boss, Wengen. Adm. Leiter: E. Kaempfer, Bern.

Hinfahrt:			
Bern HB (Perron II)	ab	6.35	Uhr
Interlaken Ost	an	8.04	»
umsteigen			
Interlaken Ost (Perron II)	ab	8.20	Uhr
Lauterbrunnen	an	8.57	»
umsteigen			
Lauterbrunnen	ab	9.03	Uhr
Wengernalp	an	10.03	»
Rückfahrt:			
Schwendi	ab	17.55	Uhr
Interlaken Ost	an	18.43	»
umsteigen			
Interlaken Ost	ab	18.52	Uhr
Bern HB	an	20.08	»

Billetpreis: Fr. 16. —. Marschdauer: 4 Stunden. Programme im Auskunft- und Reisebureau SBB im Bahnhof Bern.

Assemblée des délégués de la Société des Instituteurs bernois

samedi, le 25 mai 1946, à 9 heures du matin,
en la salle du Grand Conseil à Berne

C'est sous l'habile direction de M. J. Cueni, instituteur à Zwingen, que s'est déroulée, le 25 mai dernier, l'assemblée ordinaire annuelle des délégués de la SIB.

Le président, en ouvrant la séance, salue la présence du Comité cantonal, du secrétaire central M. le Dr K. Wyss, et des autres organes directeurs de la SIB, puis souhaite la bienvenue aux représentants de la Direction de l'Instruction publique, MM. les Drs K. Bürki et H. Dubler, à M. le Professeur Dr Alder, directeur de la Caisse d'assurance des instituteurs bernois, aux représentants des sociétés amies, ainsi qu'aux collègues députés au Grand Conseil et au Conseil national.

M. Cueni prononce ensuite l'allocution suivante:

« Lorsque nous étions réunis dans cette salle l'année dernière, la guerre venait de prendre fin. Le bruit des armes avait cessé, et de millions de fosses, de millions de cœurs s'élevait une prière muette demandant la paix et la justice, afin que le sacrifice de la fleur des nations n'ait pas été fait en vain. Un tribunal terrible se manifesta sans miséricorde pour les vaincus. Tels les anciens dieux du « Printemps olympien » de Spitteler, des conducteurs d'hommes possédés du démon furent précipités de leur monde d'infamie, comme un torrent de boue, vers l'enfer. Une ère nouvelle a commencé, dans laquelle la liberté, la justice, la vérité et l'humanité sont les buts vers lesquels devraient tendre tous les efforts. La conception selon laquelle la paix, la liberté et la justice sociale sont des problèmes matériels devrait faire place à l'idée qu'il faut de nouveau créer avant tout, à l'intention de l'homme, une patrie spirituelle dans laquelle il puisse prendre racine pour se développer. Car ce n'est que là seulement, où la vérité est éternelle et inviolable, que l'esprit humain pourra se développer, ce n'est là qu'un frein pourra être opposé à la bête

qui sommeille en l'homme. La paix véritable doit amener l'homme à ne plus voir dans son prochain qu'un frère en qui il trouvera un collaborateur fécond. La reconstruction matérielle exige impérieusement une reconstruction spirituelle. Que la paix devienne une vertu par la force de l'esprit, déclarait Spinoza. Quelle sagesse ne trouve-t-on pas dans ces paroles, après avoir dû nous rendre compte où conduit la glorification de la guerre considérée comme vertu suprême, le « vivre pericolosamente » des dictateurs, et le mépris de la paix et de l'humanité! Le dernier moment est venu où l'humanité doit faire appel à la puissance de l'âme, à la force divine de l'esprit, si nous voulons résoudre les tâches difficiles, apparemment insolubles qui se présentent à nous, afin que le monde ne soit pas précipité dans un nouveau Versailles trompeur, mais doté de la paix véritable.

Nous considérons volontiers notre école comme un lieu de culture antique, lié étroitement au peuple. Reconnaissons toutefois que la formation scolaire n'a pas empêché les peuples de l'Europe, si fière de sa culture, d'être précipités dans l'abîme. Le but ne peut être atteint que par une collaboration intime avec la maison paternelle et l'ensemble de la communauté. La connaissance peut dégénérer en une puissance démoniaque lorsqu'elle n'est pas bridée par le droit, la justice et la conscience, et quand l'esprit s'incline devant la force. Nous sommes affligés par les pertes innombrables en vies humaines et par les dégâts matériels incalculables, conséquence du cataclysme mondial. Mais si nous nous rendons compte de tout ce qui a été sacrifié, nous ne devons pas ménager nos peines, individuellement et en communauté afin de créer un monde nouveau et meilleur. La guerre a démontré que c'est précisément chez les petits peuples que sommeillent les plus puissantes forces morales. Nous aussi nous tablons sur les forces vives de notre peuple et mettons notre confiance en ces puissantes sources de renouvellement qui sommeillent au sein de notre jeunesse restée saine.

Nous sommes rentrés la plupart dans la vie civile, avec l'espoir de nous consacrer entièrement à notre

famille et à notre profession que nous avons négligées pendant si longtemps. Mais bien que la menace de la guerre ait cessé, un malaise subsiste. Les exigences des Alliés, les attaques portées par l'Amérique contre notre économie, la critique haineuse dirigée contre notre attitude politique nous ont montré distinctement que nous continuons à être isolés. Nous ressentons et nous reconnaissons ce que c'est que d'être un petit état, et encore un état neutre, au milieu des grands groupes des puissances.

Ne nous laissons cependant pas intimider. Ne nous inclinons pas devant la force et ne renonçons pas à notre particularisme. En cette époque d'incertitude où nous entendons suivre notre propre voie, le peuple entier doit montrer qu'il prend sa tâche à cœur et qu'il est décidé à supporter toutes les conséquences de sa manière d'agir. Notre liberté ne nous est pas offerte en cadeau. Nous devons, comme au cours de la guerre précédente, continuer à mettre tout en œuvre pour la conserver. Le service actif a pris fin; continuons cependant à servir l'Etat.

C'est Karl Hilty qui déclarait qu'un petit Etat doit être une puissance morale s'il veut subsister. A cette puissance morale appartient aussi le sens de la dignité que nous n'osons jamais perdre et ne jamais sacrifier d'une manière indigne à des puissances étrangères. C'est par le respect de nous-mêmes que nous acquerrons celui des autres peuples, que nous nous maintiendrons et nous nous affirmerons. C'est la tête haute que nous entendons entrer dans une époque nouvelle, et c'est aussi avec un esprit nouveau que nous voulons servir la paix et le progrès social.

Notre époque continue à être marquée par une détresse amère. Ayons conscience de notre grande responsabilité vis-à-vis du pays en particulier, et de la société humaine en général: telle est la loi du moment présent. Pour le corps enseignant il ne saurait subsister aucun doute: son œuvre, son action a été consacrée, depuis l'époque de Pestalozzi, aux idéaux de la communauté, qui sont aussi ceux de la Confédération. Si nous continuons à nous en tenir à la devise: « Pour le Vrai, pour le Bien, pour le Beau », alors le corps enseignant bernois ne laissera subsister aucun doute sur son idéal éducatif. Il n'en est de plus élevé, et les ténèbres qui assombrissent le monde se dissiperont lorsque les hommes, les peuples seront prêts à servir le Vrai, le Bien et le Beau. »

C'est par de chaleureux applaudissements que les délégués accueillent les paroles du président Cueni.

M. Cueni présente maintenant la liste des 54 collègues décédés au cours de l'année écoulée:

Membres actifs: Aebersold Mathilde, institutrice, Berne; Berger Ernst, instituteur sans place, Reichenbach; Feller Max, maître secondaire, Berne; Dr Feuz Ernst, maître de gymnase, Berne; Frutiger Frieda, institutrice, Berne; Hofmann Gottfried, maître secondaire, Huttwil; Jutzeler Susanna, institutrice, Erlenbach-S.; Klopfenstein Walter, instituteur, Lauperswil; Leibundgut Friedrich, maître

au progymnase, Bienne; Luchsinger Samuel, maître de gymnase, Berne; Mäder Johann, instituteur, Münchenbuchsee; Marthaler Hans, maître de dessin, Berthoud; Marti Josef, instituteur, Oberburg; Ruchti Elisabeth, institutrice, Münsingen; Wenger Hans, cand. rer. pol., Thierachern.

Retraités: Bée-Plomb, institutrice, Boncourt; Binggeli Rosa, institutrice, Anet; Blaser Arthur, instituteur, Berne; Bron Marie, institutrice, Corban; Buri Peter, instituteur, Ringgenberg; Clénin-Probst Bertha, institutrice, Wabern; Christen Ida, institutrice, Hindelbank; Crevoisier Cécile, institutrice, Le Noirmont; Cuenat-Huelin Cécile, institutrice, Les Emibois; Eichenberger Emma, maîtresse secondaire, Langnau; Fetscherin Martha, institutrice, Berne; Forster Fritz, instituteur, Lyss; Furrer Magdalena, institutrice, Erlenbach; Gerber-Stauffer Elise, institutrice, Oberwil près Büren; Holzer Hermann, instituteur, Signau; Jobin Joseph-François, instituteur, Pleujouse; Jost Hans, instituteur, Interlaken; Kiener Robert, maître d'Ecole normale, Berne; Kilcher-Wodtli Emma, institutrice, Riffenmatt; Klopstein-Scheidegger Emma, institutrice, Lauperswil; König Lina Rosa, institutrice, Moos-Lanzenhäusern; Krebs-Sommer Anna, institutrice, Berne; Marti Werner, instituteur, Schwanden près Helgisried; Metzger Thusnelda, maîtresse secondaire, Berne; Monnin Sosthène, maître secondaire, Courgenay; Mühlemann Hans, instituteur, Aarberg; Piquerez Louise, institutrice, Mettemberg; Probst Johann Samuel, instituteur, Frauenkappelen; Rochat Angèle, institutrice, Malleray; Schaller Henri, maître à l'Ecole normale, Delémont; Schwab Hermann, maître d'Ecole normale, Berne; Stähli Lydia, institutrice, Thoune; Thönen-Prisi Anna, institutrice, Reutigen; Trittbach Ernst, instituteur, Perles; Vuilleumier-Desgrandchamps Marie-Louisa, institutrice, Tramelan; Wälti Karl, instituteur, Bigenthal; Wiedmer Fritz, maître secondaire, Wasen; Witschi Anna, institutrice, Riggisberg; Wyss Rosa, institutrice, Büren a. A.; Zollinger, instituteur, Rain-Wattenwil.

L'assemblée se lève pour honorer la mémoire de ces nombreux collègues disparus.

Le procès-verbal de l'Assemblée des délégués du 5 mai 1945 a été publié dans « L'Ecole Bernoise » n° 7, du 19 mai 1945. A l'unanimité l'assemblée lui donne son approbation sans l'avoir modifié.

Sur la proposition du président, les collègues Staub, Herzogenbuchsee, Arn, Urtenen, et Meyer, Büttenried sont désignés comme scrutateurs et Dr René Baumgartner, Delémont, comme traducteur.

La liste des tractanda est adoptée sans modification.

Sur la proposition du Comité cantonal l'indemnité de nuit, pour les délégués qui doivent arriver à Berne la veille de l'assemblée, est de nouveau portée de fr. 5. — à fr. 8. —.

L'appel nominal fait constater la présence de 67 délégués; 20 présidents de sections, 7 députés au Grand Conseil et 2 conseillers nationaux prennent également part à l'assemblée.

Le rapport annuel a été publié dans le n° 7 (18 mai 1946) de notre journal. M. le Dr K. Wyss,

secrétaire central, y ajoute les commentaires suivants, spécialement à l'intention des délégués jurassiens :

« Le rapport du Comité cantonal que vous avez sous les yeux se termine par la constatation que bien des questions restent en suspens. La revision des lois scolaires est à l'ordre du jour. Des propositions ont été présentées; citons la motion Piquerez et celle de notre collègue député M. Grütter. Mais les élections au Grand Conseil et les changements survenus au gouvernement ont retardé non seulement ces projets de grande envergure, mais aussi ceux d'une actualité plus pressante, comme l'assainissement de notre Caisse d'assurance, l'adaptation de la loi sur les traitements aux exigences actuelles, la prolongation des études aux écoles normales intimement liée à la question des bourses, celles-ci ne suffisant plus pour assurer le recrutement indispensable des instituteurs, devenus rares ensuite du fort accroissement des naissances. En ce qui concerne la loi sur les traitements, la SIB ainsi que les autorités ont achevé leur tâche préparatoire; c'est au peuple qu'il appartient maintenant de décider, et aux autorités de tirer les conséquences du verdict du souverain. Quant à nous il ne nous reste plus qu'à attendre, tout en nous préparant à prendre une initiative dès qu'une nouvelle situation l'exigera.

Ce sont les raisons pour lesquelles le Comité cantonal a renoncé, malgré l'initiative de notre cher collègue et président de la commission administrative, Albert Berberat, à convoquer une assemblée préalable des délégués et des présidents des sections du Jura, comme il l'avait fait l'année dernière. L'occasion se présentera peut-être au cours de cette année, quand il s'agira de s'adapter à une nouvelle situation ou de discuter des principes aptes à diriger la politique du Comité cantonal.

On pourrait objecter que le projet d'un règlement des bourses que nous présentera aujourd'hui M. le Dr Kleinert aurait pu donner lieu à une discussion. Or, c'est au dernier moment que ce projet a été élaboré et imprimé, et la traduction française nous manque encore. Cependant M. Baumgartner nous en donnera dans un instant les principes et les articles les plus importants. Nous espérons que l'assemblée approuvera cette manière de voir. Toutefois le projet Kleinert n'envisage pour le moment rien d'autre que de mettre en lumière ce problème, d'en provoquer la discussion, car sa solution est la condition sine qua non d'une réalisation satisfaisante du programme d'études de l'Ecole normale. Quand nous aurons réussi à intéresser la Direction de l'Instruction publique et le Conseil-exécutif à la question des bourses, à la prolongation des études à l'Ecole normale, le moment sera venu de prendre contact avec les sections pour en connaître les opinions.

Anlässlich der Schulreise ein gutes Mittagessen,
Zvieri oder Nachtessen, dann

108

Restaurant Volkshaus, Biel

Permettez-moi, chers collègues du Jura, de profiter de l'occasion pour souligner l'importance d'une unité ferme et compréhensive au sein de notre SIB. Le Comité cantonal se flatte d'avoir facilité l'abonnement de « L'Educateur » pour vous tous, moyen de collaboration efficace entre les milieux pédagogique de la Suisse romande. De même les nouveaux statuts de la Société bernoise des Maîtres aux écoles moyennes permettront à nos collègues de traiter les affaires qui les concernent d'une manière plus simple et moins bureaucratique que jusqu'à présent. Nous félicitons nos collègues des écoles moyennes de Bienne de l'opiniâtreté qu'ils ont manifestée contre un projet qui prévoyait la division de la SIB en trois sociétés à peu près autonomes, liées seulement par un statut extrêmement fédéraliste. L'initiative du recteur Widmer, de l'Ecole cantonale de Porrentruy, tendant à réserver à ses collègues et à ceux des écoles normales la double qualité de membre aussi bien de la Société des maîtres secondaires que de la Société des maîtres de gymnase, correspond certainement aux intérêts de nos collègues des deux enseignements supérieurs du Jura. Mais pour tout le corps enseignant du canton de Berne, et j'ajoute pour l'école bernoise ainsi que pour le développement de l'instruction publique, l'unité ferme et active de la SIB est nécessaire. C'est cette unité qui fait sa force. En présence de la grande œuvre de reconstruction qui nous attend et que nous espérons réaliser pour une longue période de paix, serrons les rangs et collaborons pour le plus grand bien de l'éducation de notre jeunesse, cette éducation que nous entendons développer et approfondir toujours mieux.»

(A suivre)

Nécrologie

† Camille Courbat, 1873 à 1946

Le 18 mai 1946, l'Ecole normale de Delémont fêtait brillamment son centenaire dans une atmosphère de joie et de cordiale amitié. Quelques jours après, la famille normalienne était en deuil: deux de ses anciens professeurs, Mademoiselle J. Châtelain et M. C. Courbat, mouraient presque subitement, à 24 heures d'intervalle! Une plume autorisée présentera aux lecteurs de « L'Ecole Bernoise » la biographie de l'excellente pédagogue que fut Mademoiselle Châtelain. Quant à M. Courbat, voici un résumé de sa vie bien remplie.

Né à Buix en 1873, Camille Courbat était l'aîné d'une famille de cultivateurs de vieille souche ajoulote. Il fréquenta l'école primaire de son village, puis, pendant quelque temps, chercha, semble-t-il, sa voie au collège bénédictin de Delle. Il la trouva en entrant à l'Ecole normale de Porrentruy. Muni de son diplôme primaire en 1896, il débuta dans l'enseignement au Bémont. C'est aux Franches-Montagnes qu'il épousa une aimable collègue qui fut, pendant près d'un demi-siècle, sa fidèle et dévouée compagne. Travailleur acharné, le jeune instituteur prépara et obtint son diplôme secondaire, ce qui lui valut d'être appelé en 1900 à l'Ecole secondaire de Moutier, où il enseigna pendant deux ans. Mais Camille Courbat avait la nostalgie de son Ajoie. Il y revint en 1902 pour occuper le poste de maître de mathématiques à l'Ecole secon-

daire de Porrentruy, alors doublée d'une Section pédagogique pour la formation d'institutrices primaires.

Pleinement heureux dans ce milieu familial, notre Ajoulot y déploie une grande activité dans bien des domaines. C'est alors qu'il publie, en collaboration avec le Dr Streit, à l'usage des Ecoles moyennes du Canton de Berne, deux traités d'Algèbre très appréciés.

Les qualités pédagogiques de Camille Courbat avaient retenu l'attention des Autorités cantonales qui l'appellent, en 1919, aux fonctions de professeur de mathématiques à l'Ecole normale de Delémont. Quitter Porrentruy lui est pénible, mais la suppression de la Section pédagogique, conséquence de la réorganisation de l'Ecole normale, ne lui permet pas d'hésiter. Bientôt il se sent à l'aise dans la famille normalienne de Delémont, où il peut donner toute la mesure de son talent. Les institutrices qu'il a contribué à former pendant 12 ans se plaisent à évoquer les excellentes leçons de ce maître distingué.

Mais une maladie insidieuse l'atteint surnoisement, en pleine activité. Solide comme un chêne, Camille Courbat réagit de toutes ses forces. Hélas! On ne mâte pas la « maladie de Parkinson », sorte de paralysie agitante au sombre pronostic, incurable, mortelle à longue échéance...

Bientôt M. Courbat doit se résigner à quitter l'enseignement, sa chère Ecole normale à laquelle il a donné le meilleur de lui-même. Dès lors, il va connaître pendant de longues années, la vie souffreteuse d'un impotent, les douleurs physiques et morales d'une lente agonie.

C'est sans doute l'inaction forcée qui a dû lui peser le plus. Car ses contemporains se souviennent de la brillante activité qu'il manifesta jadis, non seulement comme pédagogue, mais aussi comme folkloriste, chanteur, compositeur, aquarelliste. Il fit partie de la Commission du « Chanteur Jurassien », à laquelle il apporta sa précieuse collaboration. Il a composé de nombreuses chansons patoises, des saynètes du cru, pleines de finesse, d'humour, d'esprit gaulois, qui toutes sont restées populaires. Vrai barde jurassien, il organisa maintes auditions pour faire revivre les anciennes mélodies du terroir, qu'il chantait et mimait avec ferveur.

Aquarelliste de talent, il peignit de préférence les anciennes fermes aux toits de bardeaux, les vieux châteaux, les vastes pâturages des Franches-Montagnes et autres sites familiers de son cher Jura.

La maladie est venue interrompre brutalement cette activité bienfaisante. Lentement, elle a miné le corps; mais elle n'a pas pu éteindre le beau caractère et l'inaltérable bonne humeur de ce courageux valétudinaire. Séparé du monde, Camille Courbat a accepté son sort avec une grandeur d'âme, une résignation toute chrétienne. Pendant des années, il n'a plus connu d'autre satisfaction que la lecture, l'audition de la radio; d'autre réconfort que les témoignages d'affection de son entourage, de ses amis qui venaient le visiter, admirer son stoïcisme et réjouir son cœur en égrenant les chers souvenirs d'un passé révolu. Soigné avec un dévouement admirable par son épouse et sa fille aînée, Camille Courbat a terminé son long martyre le 23 mai. En réalité, la mort fut pour lui une délivrance.

Selon son désir, le défunt a été inhumé à Buix, son village natal, sans discours et sans faste. Auprès de sa tombe, un groupe d'instituteurs, dirigé par M. l'inspecteur Mamie, ont chanté, avec une émotion communicative, le pur chef-d'œuvre de son vieil ami Chappuis:

Sonnez, cloches de mon village,
Je vous entends, sonnez pour moi!

Une dernière fois, les cloches de Buix ont sonné pour saluer le retour définitif de Camille Courbat, du bon citoyen qui fit honneur à son village. Il repose aujourd'hui aux côtés de ses ancêtres, à l'ombre de la vieille église paroissiale, dans cette terre d'Ajoie si chère à son cœur. A tous ceux qui l'ont connu et apprécié, Camille Courbat laisse le souvenir ému d'un éducateur émérite, d'un charmant collègue, d'un ami fidèle.

A. C.

Divers

Cours de vacances pour institutrices, Ecole normale Delémont. Pour des raisons impérieuses exceptionnelles: centenaire de l'école, congrès pédagogique romand à Delémont, le cours de vacances pour institutrices de langue étrangère à l'Ecole normale de Delémont n'aura pas lieu en 1946.

Mitteilungen des Sekretariats — Communications du Secrétariat

Holländer Lehrkräfte in der Schweiz

Eingeladen vom SLV, ist eine erste Schar am 12. Juni angekommen. Sieben Lehrerinnen und zwei Lehrer sind für drei Wochen in der *Manor Farm bei Interlaken* abgestiegen. Wer Gelegenheit hat, mit den Gästen Fühlung zu nehmen und ihnen eine Freundlichkeit zu erweisen, ist gebeten, dies zu tun.

Wyss.

Das Sekretariat des Bernischen Lehrervereins bleibt Montag und Dienstag, den 17. und 18. Juni, wegen Lokalreinigung geschlossen. In dringenden Fällen: Telefon (031) 4 22 43.

Le Secrétariat de la Société des Instituteurs bernois reste fermé les lundi et mardi, 17 et 18 juin, pour cause de nettoyage des bureaux. En cas urgents: Téléphone (031) 4 22 43.

Délibérations du Comité cantonal de la Société des Instituteurs bernois

Séance du 20 mai 1946.

1. Le Comité cantonal étudie l'ordre du jour de l'Assemblée des délégués.
2. Une affaire de calomnie est réglée par un accommodement sauvegardant en tous points l'honneur du collègue attaqué.

Par suite de certaines circonstances, la poursuite de l'affaire n'aurait offert aucun avantage financier pour la caisse.

3. Le Comité cantonal accorde un **prêt pour études** de fr. 1200.— et propose à la SSI d'en faire autant. Il transmet à la SSI, avec préavis favorable, deux demandes de **secours pour convalescence**, ainsi qu'une demande de subside pour frais médicaux très élevés.
4. Le Comité cantonal prend connaissance des délibérations de la **conférence des présidents du personnel de l'Etat** en

ce qui concerne le **nouveau décret sur les traitements** et les **classes de traitements**. Le Comité cantonal a appuyé les revendications des inspecteurs et des maîtres des écoles normales. L'association du personnel de l'Etat a demandé au gouvernement la création d'une commission du personnel, qui aurait à statuer sur l'attribution aux diverses classes de traitement. D'accord avec le corps enseignant, le personnel vise au rétablissement du salaire réel de 1938/39. Il considère que ce but sera atteint par la révision de principe des traitements, par l'intégration progressive des allocations de base au traitement assurable, à quoi il faudra ajouter les allocations de renchérissement nécessaires.

5. Un second entretien avec le **Conseil synodal** a permis de discuter dans un esprit de compréhension diverses questions de principe. On est d'accord pour déclarer qu'il ne s'agit pas que l'église contrôle l'école et que l'église ne peut exiger un tel droit de contrôle.
6. Le Comité cantonal prend connaissance d'un **mémoire de M. Blum** demandant l'égalité de traitement, en ce qui con-

cerne les bourses, de tous ceux qui aspirent au diplôme bernois. Le nouveau Comité cantonal étudiera sans tarder le problème des bourses et présentera un projet aux autorités.

7. L'association cantonale des maîtresses d'ouvrage proteste contre l'obligation imposée aux **maîtresses d'école ménagère** d'obtenir également le **brevet de maîtresse d'ouvrage**. Il incombera au nouveau Comité cantonal de se prononcer.
8. Le Comité appuie par écrit la protestation de deux sections contre les remarques blessantes faites par un quotidien sur le corps enseignant à l'occasion des élections au Grand Conseil.

Date de la prochaine séance: 29 juin.

*

Herr Kollege Blum, Müntschemier, wünscht festzustellen, dass die auf Seite 165 (Verhandlungen des Kantonalvorstandes, Ziffer 6) erwähnte Eingabe «diejenige des Ausschusses der Ehemaligen des Seminars Muristalden ist.»

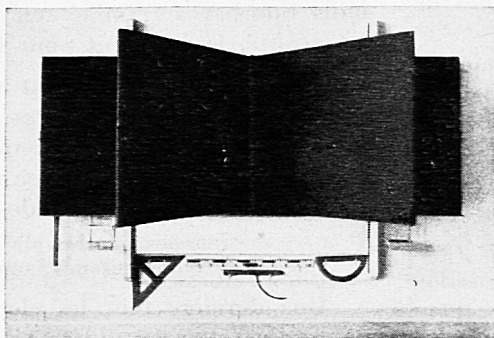
Wandtafeln Schultische

vorteilhaft und fachgemäss
von der Spezialfabrik

Hunziker Söhne
Thalwil 99

Schweiz. Spezialfabrik
für Schulmöbel

Gegr. 1880 Tel. (051) 92 09 13



Eine grosse Chance für Lehrer!

Als Mitglied des BLV erhalten Sie bei uns gegen Ausweis auf alle Einkäufe **5% Spezialrabatt**, selbst auf die so **vorteilhaften wohnfertigen Sparaussteuern**, sowie auf die beliebigen **Vorzahlungsverträge** mit **5% Zinsvergütung**.

Weitere Vorteile: Franko-Hauslieferung nach der ganzen Schweiz im Bereiche des EFD. Hochwertige Qualitätsmöbel zu besonders vorteilhaften Preisen. Die grösste und schönste Möbel-Auswahl unseres Landes. In der Ausstellung «Schön wohnen leicht gemacht» sind die neuesten und apartesten Modelle zu sehen. Erstklassige Wohnberatung durch geschulte Fachleute. Profitieren auch Sie! (Rabatt gültig ab 1. April 1946, nicht rückwirkend.)

80

Möbel-Pfister A.-G.

Das führende Haus der Branche!

Basel: Mittl. Rheinbrücke – **Bern:** Schanzenstrasse 1
Zürich: am Walcheplatz – **Suhr b. Aarau:** Fabrik-
ausstellung. 5/III

Ferien und Wanderzeit ↑ ↑

Nach einem lohnenden Spaziergang durch den Tierpark einen Imbiss im

87

Tierpark-Restaurant

Berns schönster Restaurationsgarten. Für Vereine, Schulen und Gesellschaften sehr geeignet. Vorzügliches aus Küche und Keller, eigene Patisserie. Mässige Preise. Telefon 21894.

Mit höflicher Empfehlung: **F. Senn-Koenig**



Taubenlochschlucht

Eines der schönsten und lohnendsten Ausflugsziele für Schülerreisen. Durchgangsgebühr nur 10 Cts. pro Schüler.

160

Gasthaus BLATTEN ob Naters-Brig

Komfortables Haus. Erstklassige Küche. Fliessendes Warm- und Kaltwasser. Spezialarrangements für Schulen. Postauto. Prospekte verlangen. Telefon 31741.

120

Propr.: Familie C. EGGEL, Gasthaus Blatten ob Naters.

SCHYHNIGE PLATTE

2000 m über Meer. Bei **INTERLAKEN**

Schönstes Ausflugsziel im Berner Oberland. Weltberühmter Aussichtspunkt gegenüber den Riesen des Berner Oberlandes. Ausgangspunkt der einzigartigen Höhenwanderung auf das Faulhorn (2684 m ü. M.). Allein die Fahrt mit der **elektrischen Bergbahn nach Schynige Platte** ist schon ein Erlebnis. Für Schulen bedeutend reduzierte Taxen. Alpiner botanischer Garten. **Berghotel Schynige Platte** inmitten prächtiger Bergweiden. Bestens eingerichtet zur Verpflegung von Schulen. Mässige Preise. Massenlager.

Auskunft durch H. Thalhauser, Hotel Schynige Platte, Telefon 200 oder Direktion der Berner Oberland Bahnen, Interlaken, Telefon 137.

95

Kurhaus Breitlauenen Alp ¹¹⁸ 1550 m ü. M.

Station der Schynige Platte-Bahn. Ausgangspunkt Schynige Platte, Faulhorn, Massenlager, günstig für Schulen und Vereine. Gute Verpflegung. Telephon 14 46. **Familie Zollinger.**

Eggishorn und Riederalp

Beliebte Ausflugspunkte für Schulen. – Ermässigte Preise. Angenehmer Ferienaufenthalt. Pension.

¹²⁸ Prospekte durch **Familie Emil Cathrein.**

Hotel Weisses Kreuz, Flüelen

Altbekannt, heimelig und komfortabel, 60 Betten. Grosse, gedeckte Terrassen und Lokale, Spezialpreise für Schulen.

¹⁶⁹ **Geschw. Müller, Telephon 599**

Interlaken Familienhotel St. Gotthard

am Hauptbahnhof

Alle Zimmer mit fliessendem Wasser. Gepflegte Küche und Keller. Für Schulen und Vereine sehr günstig gelegen. Zeitgemässe Preise.

¹⁵² Unter persönlicher Leitung: **Familie Beugger.**

Buffet Kandersteg

empfiehlt sich bei Ausflügen den Familien, Vereinen und Schulen bestens. Gute Küche! Mässige Preise! Telephon 8 20 16.

¹⁶⁶ **A. Ziegler-Aeschlimann**

Konditorei und Kaffeestube M. Gerber, Langnau

Bernstrasse. Gute Bedienung. Saal. Terrasse. Vereinen und Schulen bestens empfohlen. Telephon 55. ¹⁵³

Montreux Hotel Terminus et Buffet de la gare

Confort – Grande terrasse ombragée – Cuisine et cave soignée – Arrangements pour écoles.

¹⁷² **J. Decroux, dir.**

Murten Restaurant Murtenhof

Das grosse Gartenrestaurant neben dem Schloss, mit Aussicht auf den See und Jura, empfiehlt sich den Besuchern von Murten bestens. Der idealste Platz für Schulen und Vereine. Mittagessen zu vorteilhaften Preisen.

¹⁵⁵ **A. Böhner, Besitzer, Telephon 258.**



Berghaus Klimsenhorn PILATUS

Ideale Schülerwanderung. Massenlager. Mässige Preise. ⁹⁸

Anfragen an **Hotel Pilatus, Alpnachstad, Telephon 7 10 04.**

Brienzen- Rothorn-Bahn

Kulmhotel

und Höhenweg Rothorn-Brünig

Eröffnung 22. Juni

Militär, Schulen und Vereine verbilligte Spezialtaxen
Schweizerisches Ferienabonnement gültig

Hotel Rothöhe ¹⁴²

Lohnendes Ausflugsziel für Schulen und Gesellschaften. Wunderbare Rundsicht. Schöner, ruhiger Ferienaufenthalt. Eigene Landwirtschaft. Gef. Prospekte verlangen. Mit höfl. Empfehlung. Der neue Besitzer: ¹⁴² **Familie E. Gerber.**

Restaurant POST - Rüttenen bei Solothurn

Idealer Ausflugsort. 10 Minuten hinter der schönen Verena-schlucht, empfiehlt sich für gute Mittagessen und Zvieri. Anmeldung für Mittagessen erwünscht.

Mit bester Empfehlung: **Familie Allemann-Adam.**
Eigene Landwirtschaft. Telephon 2 33 71. ¹⁶⁵

Seelisberg Gasthaus zum Bahnhof

bietet Schulen, Gesellschaften und Vereinen gutes und reichliches Essen. Eigene Landwirtschaft. Gartenwirtschaft. Telephon 280.

¹⁰⁷ **Andr. Zwysig-Aschwenden.**

SPIEZ Alkoholfreies Restaurant

Gemeindestube, an der Hauptgasse, 3 Minuten vom Bahnhof. Schulen Ermässigung. Pensionspreise. Gute Küche. Telephon 5 67 93. ¹⁴¹

Spiez Hotel Bahnhof Terminus

Einzigartige Lage am Thunersee, bestgepflegte Küche und Keller. Pension ab Fr. 11.–. Empfiehlt sich auch für Verpflegung anlässlich Schulreisen. Schöne Gartenrestauration und Lokalitäten. Parkplatz. Telephon 5 67 31. ¹³⁹ Prospekte durch **Ch. Gibel-Regez**

THUN Hotel BLAUKREUZHOF

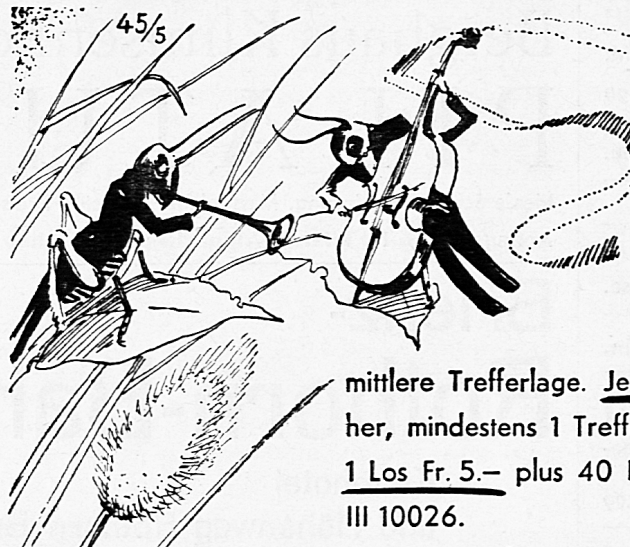
Alkoholfreies Restaurant
empfiehlt sich Schulen und Vereinen. Schattiger Garten. Telephon 2 24 04 ¹⁷¹ Kein Trinkgeld

Zizers St. Johannesstift ¹⁶¹

(Graubünden)

Idealer **Frühlings- und Sommerferienort**, besonders geeigneter Aufenthalt auch für **Akademiker und Lehrpersonal**. Fliessendes Wasser, schöne Zimmer. Prachtvoller Garten. Pension ab Fr. 8.50. Stiftskapelle (6–8 Uhr hl. Messen). Telephon (081) 5 14 04.

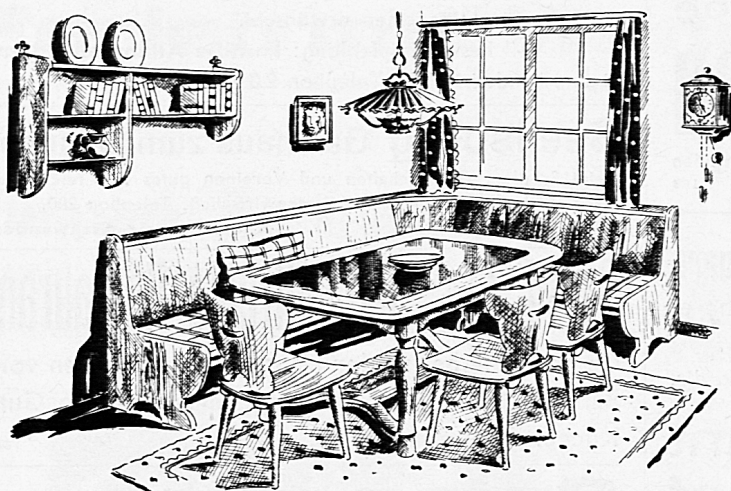
45/5



Im ganzen 22769 Treffer im Werte von Fr. 530 000.—.
Haupt-Treffer: 30 000.—, 20 000.—, 2x10 000.—, 5x 5000.— usw. usw.
Beachten Sie die reich bedachte mittlere Trefferlage. Jede 10-Los-Serie enthält, wie bisher, mindestens 1 Treffer und bietet 9 übrige Chancen.
1 Los Fr. 5.— plus 40 Rp. für Porto auf Postcheckkonto III 10026.

Adresse: Seva-Lotterie, Marktgasse 28, Bern.

SEVA 45 Ziehung 6. Juli!

Sicher wünschen auch Sie sich eine solche heimelige Ecke. Verlangen Sie von uns unverbindliche Vorschläge

**MEER  MÖBEL
HUTTWIL**

129

Handel, Bahn, Post Arztgehilfinnen

Kurse zur erfolgreichen Vorbereitung auf Prüfung und Beruf. Diplom. Praktikum. Referenten. Stellenvermittlung. Gratis-Prospekt.

Neue Handelsschule Bern
Wallgasse 4 - Telefon 307 66



159

Die Schweizerschule in Barcelona

(Kindergarten, 10 Primar- und Sekundarklassen, teilweise Maturitätsvorbereitung; gegenwärtig zirka 400 Schüler; 13 schweizerische Lehrkräfte) sucht auf anfangs September einen

Direktor

170

Verlangt wird: Deutsche Muttersprache und Beherrschung des Französischen oder umgekehrt, abgeschlossenes Studium sprachlicher (eventuell naturwissenschaftlicher) Richtung, mehrjährige Praxis auf der Sekundar- oder Mittelschulstufe sowie Vertrautheit mit der Methodik der Primarschule.

Besoldung gegenwärtig zirka 32 000 Pesetas plus Teuerungszulagen; Regelung der Pensionsfrage in nächster Zukunft.

Weitere Auskünfte erteilt und Anmeldungen mit Photo, Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Referenzen nimmt bis **30. Juni** entgegen (auch von Bewerbern in fester Stellung, die sich vorläufig für ein Jahr zu beurlauben lassen beabsichtigten):

Dr. J. R. Schmid, Seminardirektor, Thun.